

Die Teilnahme des Deutschen Reiches.

Die Beileidsdepesche des Reichskanzlers. —
Baron Burian über das Lebenswerk des verewigten Kaisers.

Wien, 22. November.

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg hat an den Minister des Aeußern Baron Burian nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Mit tiefftem Schmerz erfüllt mich die Trauerkunde, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, Eure Excellenz kaiserlichen und königlichen Herrn durch einen sanften Tod zu sich zu rufen. In einer Regierung, deren Dauer in der Geschichte der Zeiten und Völker einzig dasteht, ist es St. Majestät vergönnt gewesen, in seltenem Maße die Früchte und Segnungen reifen zu sehen, die Seine weise Hand in rasloser Fürsorge der Doppelmonarchie geschenkt hat. In schwerer Zeit hat sich dies kaiserliche Leben vollendet, aber die letzten Blicke des Scheidenden fielen auf ein Reich, dessen Völker in einiger Begeisterung den schwersten Kampf, der ihnen je auferlegt war, standhaft und siegreich zu bestehen entschlossen sind. Ich darf mich auf die Gefühle des gesamten deutschen Volkes berufen, wenn ich Eure Excellenz bitte, der wahren Teilnahme versichert zu sein, die der Heimgang des lange und treu bewährten Verbündeten unseres kaiserlichen Herrn in allen deutschen Gauen, in Palast und Hütte, erweckt. Meine persönliche Anteilnahme vertieft das dankerfüllte Gedanken an das so gnädige Wohlwollen, das der verewigte Kaiser und König mir seit Antritt meines Amtes allezeit huldvollst geschenkt hat.

Bethmann-Hollweg.“

Baron Burian erwiederte mit folgender Depesche:

„Die so warm empfundenen Worte, mit welchen Eure Excellenz mir hochderen und des ganzen deutschen Volkes Teilnahme an dem schweren Schlage, der Oesterreich-Ungarn getroffen, übermittelten, haben mich tief gerührt. Sie werden in der ganzen Monarchie den sympathischsten und dankbarsten Widerhall finden. Der Herrscher, der über zwei Menschenalter die Geschichte der Monarchie gelenkt hat, ist nicht mehr und trauernd stehen seine Völker an der Bahre ihres geliebten Kaisers und Königs. Wie ein Vater hat Er dafür gesorgt, daß die Früchte Seiner unermüdblichen Tätigkeit ihnen auch nach Seinem Tode zugute kommen mögen. Ein unschätzbares Erbe hat er ihnen hinterlassen: die unverbrüchliche und treue Freundschaft des deutschen Volkes. Diese Freundschaft stets inniger zu gestalten, war Sein Lebenswerk, und es war Ihm vergönnt, dieses Lebenswerk in unserer treuen Waffenbrüderschaft gekrönt zu sehen. Zutiefst wurzelt in dem Bewußtsein der Völker der Monarchie, die sich in Freud und Leid eins wissen mit dem deutschen Volke, die Ueberzeugung, daß der Verlust, den sie erlitten, im ganzen verbündeten Reich als eigener empfunden wird. Möge die göttliche Vorsehung diesem wertvollen Pfande gemeinschaftlichen Fühlens und Handelns dauernd ihren Schutz gewähren.

Burian.“